



Bäume für Sabarkantha - die Brunnen wieder füllen

www.baeume-minden.de Konto: Kreiskirchenamt Minden 40 000648 Stichwort: „Bäume für Sabarkantha“
BLZ 490 501 01 Sparkasse Minden - Lübbecke

Cornelia Haber, Amtmeister-Stolte-Straße 27, Tel. (0571)53841 32427 Minden Email: cwhaber@gmx.de
Ehrhardt Wichmann, Wilhelm-Tell-Straße 40, Tel. (0571)56400 32427 Minden Email: ehrwi@gmx.de

Liebe Freundinnen und Freunde!

Minden, Dezember 2004

Zu Beginn wie immer: Wetterbericht

Die Sommerregenzeit dieses Jahres brachte ein Wechselbad von Freude und Enttäuschung. Der Monsun begann in Meghraj pünktlich am 15. Juni mit kräftigen Schauern. Die Bauern pflügten und säten ihren Mais. Nach drei Tagen hörte der Regen allerdings wieder auf. Der Mais kam schnell bei Wärme und anfänglicher Feuchtigkeit, um dann fast überall zu vertrocknen; denn es dauerte 40 Tage, bis der Monsun wieder einsetzte. Das Gleiche passierte mit vielen der 100.000 Teakbäumlinge, die wie jedes Jahr in Südgujarat vom „Bäume“-Geld gekauft worden waren. Den 100 Mangobäumen, die an einige der Mahila Mandal Gruppen verteilt wurden, ist es hoffentlich besser ergangen. Für diese kostbaren Obstbäume werden die Frauen zur Not Wasser vom Brunnen herantgetragen haben.

Es war so trocken, dass die ersten Bauern zu Peter kamen und ihn um Futter für ihr Vieh fragten, weil kein neues Gras gewachsen war.

Als es dann im August endlich wieder regnete, fanden die meisten Bauern, dass es für einen zweiten Versuch mit Mais zu spät sei, weil die Regenzeit normalerweise Mitte September zu Ende geht. Abgesehen davon hatten sie auch kein zweites Saatgut und auch kein Geld, neues zu kaufen. Also säten sie wenigstens Gras auf die schrägen Flächen, die sonst mit der Hauptfrucht Mais bestellt wurden, damit ihr Vieh Futter hatte.

Es regnete dann doch noch so viel, dass praktisch alle der inzwischen gebauten ca. 130 Erd- und die drei Steindämme voller Wasser waren. Das verspricht volle Brunnen und die Möglichkeit, im Winter wenigstens genug bewässerten Weizen und Senf und andere Früchte anzubauen. Die Niederschläge dauerten überraschenderweise so lange, dass die wenigen Landwirte, die es mit Mais noch einmal gewagt hatten, doch eine Ernte bekamen. Wie die Situation aussieht, lässt sich aus einem Brief von Fr. Peter vom 2.11. ersehen:

„die Kinder hier haben eben ihre Mittzeitexamen (Vorschlag: Halb-Jahres-Examen) beendet. Dieses Wochenende werden sie nach Hause gehen, um das Diwali- Fest zu feiern. Wir selbst werden auch eine kleine Feier diesen Freitag haben, ehe die Kinder heimgehen. Zu Hause wird es für sie nicht viel zu essen geben. Die Maisernte war eine Katastrophe, weil der Regen zu Beginn der Regenzeit ausblieb. Nun werden die, die Wasser in ihren Brunnen haben, es versuchen und Weizen im Winter säen.

Ich hoffte, weitere Dämme (mit dem zuletzt geschickten Geld, meint Fr. Peter wahrscheinlich) zu beginnen. Aber ein guter Teil der Leute, die bisher an solchen Dämmen gearbeitet hatten, fragen mich jetzt um Saatgut und Dünger, da sie kein Geld mehr haben. Ich werde eine Liste solcher Bauern anfertigen und ihnen dann helfen mit Saat und Dünger, ich bin sicher, Ehrhardt und Cornelia werden mit dieser Ausgabe einverstanden sein. Es ist ein dringender Bedarf da und so wird einiges Geld dahin gehen müssen

Der Lahde- Damm (in Navagam) hatte kein Wasser mehr, als ich ihn nach meiner Ankunft besuchte. Aber die Gruben waren noch feucht. Das zeigt, dass es reichlich Wasser im Untergrund gibt. Der Brunnen, von dem wir das Wasser für den Bau geholt hatten, ist jetzt voller Wasser. Wir werden ringsum den Wasserstand in den anderen Brunnen (um den Damm) messen, um einen guten Bericht über die Wirkung des Lahde- Dammes zu schreiben.

Am Ruth- Damm (Bhadwaj) lief das Wasser noch über. Einige Jungen aus dem Dorf fingen (kleine, 5-8 cm lange) Fische in der Abendsonne. Das war eine wunderschöne Szene, die ich da beobachten konnte. Wenn alles gut geht, werden wir mit der Arbeit an einem neuen großen Damm einige hundert Meter stromaufwärts beginnen. Ich muss noch einen Wasserbau-Ingenieur befragen, um die Sache für mich zu klären. Inzwischen gibt's für mich eine Menge Papierkram zu erledigen...“

Neue Bäume pflanzen

Nach dem zweiten Start des Regens konnten auch die 24.000 Bambusstauden, die mithilfe der Familie von Tavra Kharadi im Dorf Panchal und noch einem anderen Bauern gezogen worden waren, an Interessierte verteilt werden. Eine gute Zahl ist auch an die Nachbarstation Nana Kantheria gegangen (dort hat vor ca. 15 Jahren der spanische Pater Ignaz Guardamino mit der Wiederaufforstung begonnen). Bambus wird vielseitig für Körbe und Geräte und auch beim Hausbau genutzt.

Die bei Beginn des Regens verteilten 100.000 Teakbäume haben unter der Unterbrechung des Monsuns sehr gelitten. Der Pflanzenerfolg ist stark beeinträchtigt.

Neben der Wasser- und Bäume- Arbeit kann noch über kleinere Vorhaben berichtet werden: Die Produktion des von exakt auf die Bedürfnisse der jeweiligen Felder abgestimmten Kompostes geht weiter und ist erfolgreich, auch wenn der eigentliche Motor dieser Arbeit, ein Agrarfachmann aus Ahmedabad, ganz überraschend gestorben ist. Seine Frau ist es, glaub' ich, die seine Arbeit jetzt weiterführt.

Ein Küchenherdprogramm?

Intensiv geredet haben Fr. Peter und ich über Möglichkeiten, die Küchenherde der Bauersfrauen im Kreis Meghraj zu verbessern, um Brennstoff (Ernteabfälle, Gestrüpp, Holz, Kuhmistbriketts) zu sparen. Die traditionellen Herde sind halbmondförmig aus Lehm gebaut, immer ein Topf/eine Platte findet auf der Feuerstelle Platz. Die Herde besitzen keinen Rauchabzug. Durch die einfache Bauweise – jede Frau versteht es, solch einen Herd zu bauen – wird der Primärbrennstoff nur zu 18 – 25 % ausgenutzt, (unsere modernen Elektroherde bringen es allerdings auch nicht auf mehr!) zudem breiten sich die Abgase in der Küche aus und vergiften die Atemluft.

Mit einem Metallrohr ließe sich leicht ein Rauchabzug schaffen. Allerdings muss dann das Problem der Zugregulierung gelöst werden, weil sonst der Brennstoffverbrauch steigt. Fr. Peter wird versuchen, sich mit indischen Organisationen, die Küchenherdprogramme anbieten, in Verbindung zu setzen. Er hofft auch eine Lösung für die großen Herde der Küche zu finden, auf denen für sein Schülerheim gekocht wird.

Solch ein Küchenherdprogramm wäre sehr nützlich, weil es das Problem des Mangels von Bäumen und Büschen von der Verbrauchsseite her anginge. Wenn weniger nachwachsende Brennstoffe abgeschlagen werden, kann mehr Grün in Sabarkantha ungestört hoch wachsen. Zusätzlich bringt es eine Arbeitsentlastung für viele Frauen mit sich, die dann seltener loslaufen müssen, um Brennstoff zu besorgen.

Besuch von Fr. Peter in Minden

Sehr schön war der zehntägige Besuch von Fr. Peter in Minden. Ein Gottesdienst, manche Schulbesuche, Diavorträge und viele persönliche Begegnungen und Gespräche standen auf dem Programm. Einen Höhepunkt bildete sicher der Besuch in der Realschule Lahde, die sich seit vielen Jahren großartig um die Verbindung mit Fr. Peter in Meghraj kümmert. Über 300 Schülerinnen und Schüler mit ihren LehrerInnen zeigten lebendige Vorführungen, hörten dem Bericht von Fr. Peter zu und sahen ein Video vom Bau des von ihnen finanzierten Dammes in Navagam. Als die Bilder dokumentierten, wie das Wasser den Überlauf ihres Dammes überströmte, klatschten die Schülerinnen und Schüler begeistert. Erfolgreiche Hilfe macht einfach Freude!

Eine gesegnete Adventszeit, ein frohes Weihnachtsfest und ein zuversichtlich ins neue Jahr Hineingehen wünschen

Wendelin Haber + Eberhard Erdmann